



CRYSTAL
CATHEDRAL

Hour of Power Schweiz
Seestrasse 34
CH-3700 Spiez

Telefon +41 (0) 33 655 06 36
Telefax +41 (0) 33 655 06 37

E-Mail: info@hourofpower.ch
www.hourofpower.ch

Postkonto 17-260489-8

HOUR OF POWER VOM 04.07.2010

Aus Tränen werden Edelsteine (Robert Harold Schuller)

Begrüßung (Sheila Schuller Coleman – SSC):

Heute will Gott Ihnen sagen, dass, selbst wenn Ihre Welt auf den Kopf steht und es sich anfühlt, als ob alles zusammenbricht, Gott möchte, dass Sie schweben, dass Sie auf Schwingen wie Adler fliegen. Wenden Sie sich zu Ihren Nachbarn, geben Sie einander die Hand und grüßen Sie einander mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Gebet (SSC):

Herr, Gott, Allmächtiger, wir warten heute auf dich. Wir hoffen und erwarten, dass du kommst und uns nicht nur bewahrst, nicht nur rettst, sondern uns aufrichtest, dass wir wie auf Adlerschwingen fliegen und höher schweben, als wir es je für möglich gehalten hätten, wegen dir und deiner Kraft. Danke, Herr. Amen.

Bibellesung: Verse aus Jesaja 40 + 41 (Robert Harold Schuller – RHS):

Die heutige Bibellesung steht im Buch Jesaja, im Kapitel 40 + 41.

Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage? Wer bestimmt den Geist des HERRN und welcher Ratgeber unterweist ihn? Weißt du es nicht? Hast du es nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unergründlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Fürchte dich nicht, denn ich, der Herr, bin mit dir. Sei nicht mutlos, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich und helfe. Ich erhalte dich durch meine gerechte rechte Hand.

Gott segne diese Worte des Herrn.

Interview Sheila Schuller Coleman (SSC) mir Dr. Bruce Wilkinson (BW):

SSC: Hier haben schon viele erstaunliche Männer und Frauen gestanden. Einer von ihnen ist ein Mann, den Sie sehr, sehr gut kennen. Viele von Ihnen haben sein Buch, den Bestseller Das Gebet des Jabez gelesen, sowie Schöpfer der Träume und andere. Ich bin so stolz, dass er heute hier bei uns ist. Bruce Wilkinson. Bruce.

BW: Vielen Dank.

SSC: Gott segne Sie.

BW: Danke.

SSC: Ich muss Ihnen sagen, ich habe das Buch Das Gebet des Jabez gelesen und dort stand: „Herr, erweitere mein Gebiet, erweitere mein Gebiet. Herr, gebrauche mich, gebrauche mich“. Und Sie haben mir gerade gesagt, dass das ein ...

BW: ... ein gefährliches Gebet ist.

SSC: ...ein gefährliches Gebet. Sehen Sie mich an. Ich meine, lieber Himmel, ich hätte nicht im Traum daran gedacht zu tun, was ich heute tue. Ich habe definitiv dieses Gebet gesprochen.

BW: Und hören Sie nicht auf damit.

SSC: Werde ich nicht. Meine Güte, das ist beängstigend. Ist es nicht beängstigend, so etwas zu beten? Man bekommt das Gefühl: Wenn ich das mache, wie soll ich denn noch mehr bewältigen?

BW: Wenn Sie Gott um ein größeres Gebiet bitten, wird er Ihnen ein größeres Gebiet geben.

SSC: Ja.

BW: Sie erinnern sich. Das hat unsere Familie nach Afrika gebracht.

SSC: Ja, ich erinnere mich.

BW: Wissen Sie, wenn Sie Gott bitten, Sie zu senden und dass er Ihr Gebiet vergrößert, und sagen „Lass mich mehr für dich tun“, dann dürfen Sie sich über seine Wahl auch nicht beschweren.

SSC: Nein, ich weiß.

BW: Ich weiß noch, wie ich versucht habe, mit ihm zu verhandeln. Ich sagte: „Das muss ein Scherz sein. Zuhause ist Das Gebet des Jabez auf Nummer 1. Und du willst, dass ich nach Afrika gehe? Warum wartest du nicht ein paar Jahre?“ Und er sagte nur: „Wollen wir darüber streiten, wer hier der Chef ist?“

SSC: Nein, nein.

BW: Aber wenn Gott Ihr Gebiet vergrößert, dann weil Sie verstanden haben, dass das Geheimnis darin liegt, ihn zu bitten, dass er seine Hand auf Sie legt, um das Werk des Heiligen Geistes in Ihnen zu vermehren, so dass Sie an Orte gehen können, von denen Sie nicht zu träumen gewagt hätten. Das haben Sie gelernt, nicht wahr?

SSC: Ja, und was ich noch gelernt habe – das haben Sie auch in Ihrem Buch erwähnt –, ist, dass wenn ich den Mut habe, dieses Gebet zu sprechen, Gott nicht nur das Gebiet erweitert, sondern auch die Mittel vermehrt.

BW: Das tut er.

SSC: Unsere geistlichen Mittel, unsere Fähigkeiten, er fordert uns nie auf, mehr zu tun als das, wozu wir in der Lage sind, und dazu stellt er sich treu. Ihr neues Buch ...

BW: ...nimmt Das Gebet des Jabez und kehrt es von innen nach außen.

SSC: Es heißt You Were Born for This. Möchten Sie alle gerne wissen, wozu Sie geboren wurden?

BW: Alle drei, Sheila. Das ist wunderbar.

SSC: Dazu wurden Sie geboren. Möchte noch jemand wissen, wozu er geboren ist? Okay. Ich habe letzte Woche dieses Buch gelesen. Es ist ein wunderbares, wunderbares Buch, wirklich. Ich könnte noch nicht sagen, dass es mein Leben auf den Kopf gestellt hat, aber auch nur deshalb, weil ich noch keine Gelegenheit hatte, es anzuwenden. Aber ich sollte es und werde es auch. Es ist ein weiteres, gefährliches Buch.

BW: Es ist extrem gefährlich, dieses Buch zu lesen.

SSC: Es sollte ein rotes Zeichen drauf sein. Warnung! Warnung! Warnung!

BW: Wissen Sie, ich begegne überall auf der Welt Menschen, die sich wünschen, sie könnten herausfinden, wie sie im Leben enger mit Gott zusammenarbeiten können. Wie kann ich das Übernatürliche in meinem Leben entdecken? Nichts Skurriles, sondern etwas Reales. Wissen Sie, die Leute, die mit Jesus gelebt haben, haben gesehen, dass, wenn jemand eine Not hatte, egal was es war, Jesus sich darum gekümmert hat. Wenn man Petrus und Paulus ansieht, sieht man dasselbe. Wann immer sie einem Menschen mit einer Not begegnet sind, haben sie sich mit Gott eins gemacht und an diesem Menschen ein Wunder vollbracht. Ich hatte gar nicht vor, dieses Buch zu schreiben. Ich habe nie davon geträumt, jemandem wirklich zu erklären, wie man das macht. Also habe ich jedes Wunder, das Christus getan hat und Petrus und Paulus und Phillippus und die Wunder im Alten Testament, studiert. Das Ergebnis war, dass Gott, wenn er ein Wunder auf der Erde tun will, fast immer Menschen dazu gebraucht. Wunder geschehen durch Menschen. Und ich wollte vor Jahren schon herausfinden, wie es funktioniert,

dass ein Wunder geschieht, wenn man eines braucht, und Gott es einem schenken möchte, egal was. Sagen wir mal Geld.

SSC: Okay. Das brauche ich übrigens.

BW: Wirklich?

SSC: Die Gemeinde braucht es, absolut.

BW. Okay, die Gemeinde braucht etwas Geld.

SSC: Tut sie.

BW: Okay. Ich glaube, ich habe etwas hier. Tatsächlich. Ist es wahr, dass Ihr Dienst Geld braucht?

SSC: Es ist wahr. Wir haben um Geld gebetet.

BW: Das ist alles, was ich habe. Nicht wahr?

SSC: Wir haben um ein Wunder gebetet. Wow.

BW: Nun, Sie wussten nicht, dass ich das tun würde.

SSC: Nein. Das war nicht geplant.

BW: Und ich wünschte, Sie hätten nichts gesagt ... Aber warten Sie mal.

SSC: Sie haben angefangen. Sie sagten, Sie denken, ich bräuchte Geld, und indirekt brauche ich Geld, weil die Gemeinde Geld braucht, und so haben Sie das getan. Gott hat das getan. Richtig. Das haben Sie in Ihrem Buch geschrieben und darum geht es im Buch.

BW: Hassen Sie es nicht auch, wenn jemand Ihr Buch liest und Ihnen dann darüber eine Predigt hält? Dieses Buch spricht davon, wie Sie eine Art Liefergehilfe für ein Wunder für jemand anderen werden können und dass Wunder immer auf die Bedürftigkeit einer Person oder einer Organisation gegründet sind. Wäre es nicht toll, wenn Gott heute durchbrechen würde? Wir sollten das den anderen sagen. Sie können mich auch einfach stoppen, wenn Sie wollen.

SSC: Okay.

BW: Okay. Wir haben heute schon gebetet. Ich habe 60 Länder besucht und in allen möglichen Kirchen gesprochen und normalerweise gibt es vorher ein Gebetstreffen. Aber heute war es ein echtes Gebetstreffen. Ich hatte das Gefühl, dass Gott heute etwas Außergewöhnliches vorhat. Und ich betete, als ich dran war. Erinnern Sie sich, was ich gesagt habe?

SSC: Ja.

BW: Meine Güte. Ich sagte: „Lieber Gott, ...“

SSC: Ich erinnere mich.

BW: „..., bitte schenke der Gemeinde heute ein Wunder.“

SSC: Sie sagten „... überrasche uns mit einem Wunder.“

BW: Sie haben besser zugehört, als ich selbst. Überrasche uns mit einem Wunder – und jetzt ist mein Geld dieses Wunder? Ich frage mich, ob Gott diese Arbeit heute auf eine sehr unkonventionelle und unerwartete Weise bestätigen möchte. Es sind sehr viele treue Menschen in diesem Gottesdienst, Leute, die über die Jahre treu geblieben sind. Veränderungen sind für uns alle schmerzhaft. Ich habe Veränderungen erlebt, von denen einige wunderbar und andere schmerzhaft waren. Und während diese Veränderungen stattfinden, ist man in einem sehr verletzlichen Zustand. Wir beide haben nicht darüber gesprochen.

SSC: Nein, haben wir nicht.

BW: Ich spreche hier nur aus eigener Erfahrung. Wenn Veränderungen vollzogen werden – ich bin nicht sicher, ob ich das hier so sagen darf, aber ich glaube schon

...

SSC: Ja.

BW: ... es herrscht eine Verletzbarkeit in der Leiterschaft hier. Nicht Sie, aber es findet ein Wechsel statt. Es hat mich überrascht, dass Gott mich an Stellen

gebracht hat, wo ich in wichtigen Organisationen diesen Wechsel beobachten konnte. Das habe ich heute nicht erwartet. Aber ich frage mich, was Gott gerne möchte. Wäre es nicht großartig, wenn Gott die Schleusen öffnen und heute Mittel in diese Bewegung ausgießen würde nicht nur durch Gebete, sondern Mittel, um zu schweben und die Bestätigung ganz praktisch werden zu lassen. Ich weiß, Sie haben schon ein Opfer eingesammelt. Das ist keine Kollekte. Wir wollen sehen, ob der Herr heute etwas Außerordentliches tun will. Spüren Sie, dass er das will?

SSC: Ich auf jeden Fall, weil es sein Dienst ist. Und er will, dass diese Arbeit beflügelt wird.

BW: Geben Sie mir die Erlaubnis?

SSC: Was haben Sie mich gefragt, Bruce? Ich habe Sie bei dem Applaus nicht gehört.

BW: Ich sagte: „Geben Sie mir die Erlaubnis, hier etwas zu sagen?“

SSC: Natürlich, natürlich haben Sie die Erlaubnis.

BW: So geschehen übrigens Wunder. Wunder geschehen, wenn Gott einen Plan hat. Gott möchte oft seinen Willen bestätigen, indem er seine Gegenwart zeigt und einen so in das nächste Kapitel des Wirkens Gottes bringt. Als ich heute früh morgens ankam, hielt ich den Wagen an und betete. Wirklich. Ich betete für diese Gemeinde, den Wandel und ich sah den Turm und meine Augen wanderten zum Himmel und ich dachte: Ach, das war der Zweck dieses Turmes, die Leute zu zwingen, nach oben zu schauen. Dann ging ich näher hin und sagte: So müssen sich die Leute gefühlt haben, als sie zu dem Tempel kamen, den Salomo gebaut hatte. Oh, Mann, das ist Gottes Wohnung. Ich bin so stolz, in Gottes Haus zu sein, weil es dazu erbaut wurde. Aber könnte es jetzt sein, könnte es sein, dass Gott etwas tun möchte in diesem Gottesdienst? Und ich habe mir ernsthaft vorgenommen, nicht als Show, dafür bin ich nicht der Typ, aber ich habe mir vorgenommen, wenn ich eine Not sehe und ich kann diese Not lindern, dann werde ich das tun. Es ist sowieso nicht mein Geld, es ist sein Geld. Das habe ich vor Jahren gelernt. Also, was möchten Sie heute tun? Möchten Sie etwas höchst Ungewöhnliches tun? Möchten Sie gerne von Herzen reagieren und der ganzen Arbeit und Gott selbst zum Ausdruck bringen, dass Sie gerne sehen möchten, dass diese Arbeit schwebt, wie wir es noch nie zuvor gesehen haben? Das alles ist in Ihrem Geldbeutel heute.

SSC: Danke.

BW: Deshalb für alle, die ... Habe ich Ihren Segen, das zu tun?

SSC: Bitte, bitte.

BW: Oh. Ihr Lieben, ich liebe es, wenn Gott sich zeigt. Jeder, der noch ein Opfer geben möchte, um diesem Dienst und den Menschen, die dahinter stehen, Flügel zu verleihen und sie zu bestätigen, so dass die Arbeit auch international auf stärkere Füße kommt zum Anfang dieses Jahres, kommen Sie bitte nach vorne und werfen Sie das Geld einfach auf den Boden. Da, da, da.

SSC: Danke.

BW: Könnten wir bitte etwas ruhige Hintergrundmusik haben, ich glaube der Geist Gott tut heute hier etwas. Herr im Himmel, wir sind heute gerührt von dir. Das war niemandes Plan und wir wollen auch nicht von einem Einzigen hier missverstanden werden.

SSC: Das stimmt.

BW: Diese Arbeit dreht sich nicht ums Geld, sie dreht sich nur um dich. „Und jetzt bitten wir den Heiligen Geist, diesen Raum zu erfüllen ...

SSC: Ja, Jesus.

BW: ... mit seiner Gegenwart, mit der Freiheit, fröhlich zu geben, ausgelassen und offen. Herr, Gott, lass einige Leute hier große, sehr große Schecks schreiben für diesen Dienst. Herr, ich bete für jemanden im Raum, der betet, und du hast sie geführt, 100'000 Dollar zu spenden. Herr, wir brauchen große Spenden. Ich bete, dass du eine Familie segnest, der hier über die Jahre gedient wurde, dass sie einen hohen Betrag spenden. Herr, lass es Opfer geben. Viele von uns, die heute gespendet haben, haben, so wie ich, alles gegeben, was sie in den Taschen hatten. Herr, wir bitten dich, befreie uns.“ Das ist eine Bestätigung, wissen Sie. Das ist eine öffentliche Bestätigung vom Herrn an Sie. Ja. Aber das ist es. Schauen Sie.

SSC: Danke.

BW: Sehen Sie, das zeigt, wo das Herz der Gemeinde heute schlägt. Es gibt Gemeinden, die ich besucht habe, die von der Liebe zum Geld regiert werden. Das ist hier nicht so, das ist eine internationale Arbeit. Ich habe die ganze Welt bereist und wenn ich erwähnt habe, dass ich Dr. Schuller kenne, sagten alle „Sie haben ihn schon getroffen?“ Dieser Dienst erreicht die ganze Welt. Ich möchte meine Unterbrechung Ihres Gottesdienstes beenden, Sheila, indem ich Ihnen allen eines sage. Ich habe an einem Wochenende in einer Gemeinde gesprochen, wo auch um Spenden gebeten wurde. Es war eine Gemeinde voller Hingabe an den Herrn und ich sagte zu den 30 Ehepaaren im Raum: „Wieso gibt hier nicht jemand eine Million Dollar. Wieso gibt nicht noch jemand eine große Spende, weil wir brauchen große Spenden, nicht nur kleinere.“ Und am Nachmittag kam ein Mann und sagte: „Okay, Gott hat uns als Familie gebeten, das hier zu geben.“ Und es war ein Scheck über eine Million. Am Abend kam eine ältere Dame und sagte: „Ich bin krank geworden und konnte nicht zur Versammlung kommen, aber ich möchte ein wenig zuhören.“ Sie setzte sich mit noch jemandem und sie hörte von dem Traum und der Vision und sagte darauf: „Wir sollten mehr Geld geben.“ Ich sagte, das wäre wunderbar. Darauf meinte sie: „Ich habe eine Immobilie. Ich wollte sie einem Krankenhaus vermachen, aber stattdessen werde ich die Hälfte davon dieser Organisation spenden.“ Ich fragte sie, wie viel das denn wäre. Und sie sagte: „Etwa 4 Millionen.“ Vielleicht ist jemand hier, vielleicht ist hier jemand, dem dieser Ort über die Jahre sehr viel bedeutet hat. Jetzt ist es an Ihnen, etwas Bedeutsames zu geben.

SSC: Ich möchte Ihnen aus tiefstem Herzen danken.

BW: Danke, Sheila. Gott segne Sie.

SSC: Das haben wir gebraucht. Ich weiß, dass das für viele von Ihnen ein Opfer war. Wir sind für Sie da. Wir lieben Sie. Danke. Danke. Danke.

Predigt „Aus Tränen werden Edelsteine“ (Robert Harold Schuller):

Ich fahre mit Gedanken aus dem Buch „Aus Tränen werden Edelsteine“ fort. Wenn Sie bei diesem Thema zum ersten Mal dabei sind, kann ich für Sie keinen geeigneteren Bibelvers für meine Botschaft wählen, als den 23. Psalm: Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Auch wenn ich durch ein Tal der Todesschatten wandere, so werde ich dennoch kein Übel fürchten, denn Du bist bei mir.

Machen wir eine kurze Pause. Hören Sie sich folgende Frage an: Wird unser heutiger Glaube noch in 50 Jahren bestehen? Oder in 100 Jahren, in 500 Jahren? Oder auch noch in 1'000 Jahren? Ich sage Ihnen, für mich besteht nicht der geringste Zweifel daran, daß er nie vergehen wird, niemals. Der Glaube, der uns so teuer ist, hat mit Wirklichkeitsdenken zu tun.

Ich möchte ein anderes Buch erwähnen, geschrieben von einem Mann, den ich für den einflussreichsten Psychiater der heutigen Zeit halte, Dr. William Glasser. Er schrieb ein Buch mit dem Titel Reality Therapie und ein weiteres mit dem Titel

Positive Addictions. Sein neues Buch heißt Choice Theory. Was so Aufsehen erregend an unserem Glauben ist, das ist die Tatsache, daß unser Denken realistisch ist, wir sind keine Phantasten. Dieser Glaube ist Wirklichkeitsdenken. Er sagt uns: Ich werde durch das Tal der Todesschatten wandern. Die säkulare Welt lehnt es ab, dieses Thema zu erwähnen. Sie wollen nicht einmal an Friedhöfe denken. Sie gehen nicht zur Kirche an Tagen, an denen man sich der Toten erinnert. Bei uns, den Christen und auch den messianischen Juden, ist das anders. Wir sind Wirklichkeitsdenker. Wir wissen, daß wir alle durch das Tal der Todesschatten gehen werden. Das akzeptieren wir, wir sind bereit dafür. Wir sind Wirklichkeitsdenker. Nichts kann je die Tatsache ändern, daß Menschen sterben werden. Keine genetischen Manipulationen, so erstaunlich sie auch sind. Keine wissenschaftlichen Errungenschaften werden den Tod verhindern können. Es wäre schlimm, wenn es anders wäre. Wie wäre eine Welt, in der sie von 500-Jährigen umgeben wären? Auch wenn der Präsident gut wäre. Können Sie sich vorstellen, bei einer Präsidentenwahl gegen Abraham Lincoln anzutreten? Oder möchten Sie einen Wahlkampf gegen George Washington führen?

Als Gott Grenzen für das Leben schuf, hat er es richtig gemacht. Bäume und Blumen haben eine begrenzte Lebensdauer, genauso wie jedes Tier und eben auch der Mensch. Frage: Wie treten wir dem Tod gegenüber?

Lassen wir den Psalmisten sprechen, den obersten der Wirklichkeitsdenker. Er lehnt nicht die Tatsache ab, daß jedem Menschen der Tod bevorsteht. Für Gläubige ist es ein Schatten. Die Wirklichkeit kommt nach dem Tod. Es gibt ein weiteres Leben, ein jenseitiges. Wir leben in einer geistlichen Welt. Kindern fällt die Vorstellung leicht. Sehen Sie zum Himmel und stellen sich die vielen Satelliten vor, die ihre Signale versenden. Was gibt es nicht alles um uns herum? Lieder, Musik und Nachrichten werden durch unsichtbare Wellen verbreitet. Einfacher ist die Vorstellung von einem allmächtigen, ewigen, unsichtbaren Gott. Auch unser Leben ist unendlich. Wenn wir Gräber besuchen, gedenken wir derer, die vor uns gegangen sind. Aber sie sind nicht tot. Ich kann und werde nie sagen, daß sie tot sind. Sie sind lediglich nicht mehr hier. Mit einem Lächeln, einem Winken sind sie in ein unbekanntes Land gegangen. Wir blieben zurück. Wir träumen davon, wie schön es für sie sein muß. Wir haben Sehnsucht nach früheren Zeiten und einem Wiedersehen. Stellen Sie sich vor, daß die Toten immer noch dieselben sind, als wie wir sie kannten. Ich sage, sie sind nicht tot, sie sind fort. Obwohl ich durch das Tal der Todesschatten wandere, so werde ich kein Übel fürchten. Denken Sie immer an diese Worte. Obwohl ich wandere...! Ich krieche nicht, ich schleppe mich nicht dahin, ich bewege mich nicht geduckt. Ich wandere. Denjenigen, die auf den Herrn harren, bekommen neue Kraft, sie fliegen wie Adler. Sie werden laufen und nicht müde werden, sie werden wandern und nicht ermatten. Wandern. Obwohl ich durch das Tal wandere. Hindurch, nicht hinein. Nicht hinein, sondern hindurch. Dieses Erlebnis ist Teil des Lebens. Sie werden mit dieser Vorstellung keine Schwierigkeiten haben, solange Sie sich nicht fürchten und keine Angst haben. Hören Sie auf mich, auf Robert Schuller. Auch ich habe keine Angst. Ich habe nie dem Tod ins Auge gesehen. Ich hätte fast eine Tochter verloren, aber man hat ihr Leben gerettet. Meine Frau war dem Tod nahe, aber sie überlebte es. Ich stand 20 Minuten vor dem Tod. Ich lag in einem 10-stündigen Koma in Amsterdam in einem Krankenhaus. Man hat mir das Haar abrasiert und eine Gehirnoperation durchgeführt, eine weitere folgte acht Tage später. Ich stand nicht dem Tod gegenüber, so wie es andere durchgemacht haben. Mein Herzanfall war nicht ernst. Was ich Ihnen sagen will: Durch, nicht hinein. Obwohl ich durch das Tal wandere. Es ist ein Tal. Das bedeutet nicht, daß

wir uns dort lange aufhalten müssen. Einige von Ihnen haben vielleicht kürzlich einen Ihrer Lieben verloren. Sie befinden sich im Tal. Einige machen sich Sorgen um ihre Arbeit. Aber Sie werden das Ende des Tales erreichen. Erfreulich ist es nicht. Einige hat das Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung erschüttert. Sie haben Krebs. Andere haben Verwandte und Freunde, die von einer Katastrophe getroffen wurden. Sie weinen mit ihnen. Dann sind jene hier, deren Freunde in einer Schule erschossen wurden. Wir alle beten für sie. Wahrlich, obwohl ich wandere! Ich wandere. Durch das Tal, durch das Tal, durch das Tal. Sogar Kinder und Jugendliche haben Täler. Sie wandern durch das Tal. Die Eltern einiger der Kinder waren verrückt geworden, sie nahmen Drogen. Sie trennten sich, ließen sich scheiden. Das Kind weiß nicht, wo es hin soll. Dieses Kind geht durch ein Tal. Unabhängig vom Alter kann unser Weg durch das Tal der Schatten führen, der Schatten des Todes. Aber nur der Schatten, nicht die Wirklichkeit. Für uns Gläubige ist der Tod nicht die wahre Wirklichkeit. Er ist ein Schatten, ein Übergang. Er ist der Eintritt in das ewige Leben. Das ist mein fester Glauben. Schatten? Raten Sie einmal. Schatten ist ein positives Wort, denn wenn Sie einen Schatten sehen, können Sie sicher sein, daß es eine Sonne gibt oder ein helles Licht. Ohne Licht gibt es keinen Schatten. Hinter jedem Schatten ist Licht. Obwohl ich durch das Tal des Todesschattens wandere. Durch das Tal.

Ich habe dieser Botschaft eine Überschrift gegeben. Es ist der Titel eines Buches, das vor mehreren Jahren erschienen ist. Es heißt Der Weg durch das dunkle Tal. Ich weiß nicht, in welcher Situation sich manche im Augenblick befinden. Es handelt sich um eine Übergangsphase. Seien Sie sicher, Sie werden damit fertig.

Wenn ich Zeit hätte, würde ich Ihnen eine Predigt mit 10 Punkten halten. Aber ich lese Ihnen die 10 Kapitelüberschriften des Buches vor. Sie sind meisterhaft. 10 Punkte für Ihren Weg durch das Tal. Wie lange ist der Weg? Es sind 10 Schritte.

Schritt 1: Gewinnen Sie Ihrem Leben etwas Positives ab. Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.

Sind Sie bereit für Schritt 2? Wenn Sie niedergedrückt sind, blicken Sie nach oben. Er läßt mich ruhen.

Schritt 3: Denken Sie daran, daß Gott Ihr Partner ist. Er führt mich zu stillen Wassern. Er richtet meine Seele wieder auf.

Schritt 4: Ersetzen Sie Schuldgefühle durch Dankbarkeit. Erforschen Sie Ihre Seele. Wahrscheinlich haben Sie etwas getan, das zu Ihrem Problem beiträgt. Das ist immer so. Vielleicht hätten Sie das Rauchen aufgeben sollen. Ich weiß es nicht. Leben Sie nicht mit Schuldgefühlen. Ersetzen Sie sie mit Dankbarkeit. Gott will bei Ihnen sein. Er wird Ihnen vergeben. Jetzt ist Ihre Seele wieder eingewaschen.

Schritt 5: Begegnen Sie Ihren Ängsten mit dem Glauben. Kein Übel kann Sie mehr ängstigen, wenn Sie die Angst vor dem Tod überwunden haben. Dann nämlich haben Sie die Mutter aller Ängste besiegt. Sie können es mit jeder Schwierigkeit aufnehmen und sagen: Was ist das Schlimmste, das mir widerfahren könnte? Das Ärgste, das Ihnen passieren könnte, ist der Tod. Wenn Sie dafür bereit sind, schaffen Sie auch den Rest Ihres Lebens. Mit Hoffnung und Liebe.

Schritt 6: Erleichtern Sie Ihre persönliche Bürde durch Liebe. Ihre Last kann schwer sein. Es ist die Liebe, die sie leichter macht. Sie wird nicht unbedingt ein Wunder wirken und Ihr Problem wegnehmen, aber sie gibt Ihnen die Kraft, damit fertig zu werden.

Schritt 7: Halten Sie an der Hoffnung fest. Dein Stab und Dein Stecken trösten mich.

Schritt 8: Ihr Glaube gibt Ihnen die Kraft, Ihr Ziel zu erreichen. Glauben Sie daran. Sie schaffen es. Ja, ich kann es erreichen. Ja, ich schaffe es. Ja, ich komme durch. Mein Leben hat einen Sinn. Gott hat einen Plan für mich. Glauben Sie, und Sie können es tun.

Schritt 9: Ihre Zukunft wird fruchtbar sein. Du salbst mein Haupt mit Öl. Mein Becher ist übergelb. Optimismus wird sich einstellen und mit ihm die Kraft der Begeisterung.

Und somit sind Sie bereit für Schritt 10: Vertrauen Sie darauf, daß Sie ein erfülltes Leben führen werden.

10 Punkte, die Sie auf dem Weg durch Ihre Lebensphasen führen können.

Ich möchte dem Verfasser danken, meinem Sohn Robert Anthony Schuller. Das Buch war vor 12 Jahren ein Bestseller.

Wo stehen Sie? Wie verhält es sich mit Ihrem Glauben? Sie hatten vielleicht nicht den Vorteil meines Sohnes, der in einer Familie mit christlichen Eltern aufwuchs. Sie hatten in Ihrer Jugend vielleicht auch nicht den Vorteil, regelmäßig zur Kinderstunde gehen zu können, daß dieser Glaube ein fester, unlösbarer Bestandteil Ihrer Persönlichkeit werden konnte.

Ich lade Sie ein, jemanden kennenzulernen, der vor 2'000 Jahren lebte. Sein Name ist Jesus Christus. Das ist Wirklichkeitsdenken, kein Wunschdenken. Es gab diesen Mann namens Jesus, der vor 2'000 Jahren lebte. Er liebte diesen Psalm 23. Er lebte, er starb und wir glauben fest daran, daß er wieder auferstand. Ich glaube daran, daß er heute lebt. Sein Name ist Jesus Christus. Ich lade Sie ein, mit ihm zu reden, mit ihm in Verbindung zu treten. Nehmen Sie Kontakt zu ihm auf. Wenn Sie mit ihm Verbindung haben, können Sie alles durchstehen.

Lassen Sie uns beten:

Gebet (RHS):

Herr, wir danken dir. Du bist unser Hirte. Du bist so wirklich wie unser Glaube, der es uns ermöglicht, der letzten Herausforderung zu begegnen. Keine Philosophie, keine Ideologie, keine Religion kann mehr bedeuten als die heiligen Worte.

Segen (RHS):

Eine großartige Woche liegt vor uns. Ich weiß nicht, was sie bringt. Aber ich sage: Gott wird Sie führen. Vielleicht erleben Sie einen Zufall, ein unverhofftes Zusammentreffen. Jemand, den Sie lange nicht gesehen haben, ruft Sie unerwartet an. Es mag ein zufälliges Ereignis sein, das Ihnen bevorsteht, oder Sie haben eine plötzliche Eingebung. Was auch immer, Gott leitet Sie in jeder Minute jeder Ihrer Stunden, Ihr ganzes Leben lang. Das ist die Wahrheit.

Möge der HERR euch segnen. Gott schenke euch Seinen Frieden, in eurem Ausgang und Eurem Eingang, in schlechten und in guten Zeiten, in Eurer Arbeit und eurer Freizeit, in eurem Lachen und eurem Weinen, bis Ihr vor JESUS steht an dem Tag, an dem es keinen Sonnenuntergang und keinen Sonnenaufgang gibt.